

Theo Baumgärtner

Die selbstkritische Körperwahrnehmung der Jugendlichen in Hamburg 2021 – Was sagen die SCHULBUS-Daten

Erstmals seit Durchführung der SCHULBUS-Studie im Jahr 2004 wurde in der aktuellen Untersuchung 2021 eine erweiterte Reihe von Fragen zum Themenkomplex der selbstkritischen Körperwahrnehmung mit aufgenommen. Über den Einsatz der SCOFF-Skala¹ zur Erfassung eventuell vorliegender Verdachtsmomente für eine mögliche Essstörung hinaus wurden nunmehr auch die Körpergröße und das Körpergewicht der Befragten erhoben. Auf dieser Basis lassen sich der Body-Mass-Index (BMI) der Jugendlichen und – unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Alters und Geschlechts – die Anteile derer unter ihnen mit einem (starken) Untergewicht, einem Normalgewicht und einem (starken) Übergewicht bestimmen.² In diesem Zusammenhang war es darüber hinaus von großem Interesse zu erfahren, wie die Jugendlichen selbst ihr eigenes Körpergewicht einschätzen.

Bei der Interpretation der so erhobenen Daten gilt unbedingt zu beachten, dass die darauf beruhenden Ergebnisse keinesfalls als Diagnose für das Vorliegen und die epidemiologische Verbreitung von Essstörungen betrachtet werden können. Gleichwohl liefern die ermittelten Zahlen wichtige Hinweise auf bestimmte figur- bzw. körpergewichtsspezifische Auffälligkeiten der befragten Jugendlichen und auf das Ausmaß ihrer selbstkritischen Körperwahrnehmung.

Auf der Basis der aus fünf verschiedenen Items bestehenden SCOFF-Skala, in der es z.B. darum geht, ob man sich zu dick fühle, obwohl andere Menschen einen für zu dünn halten, oder ob man sich Sorgen darüber mache, dass man manchmal mit dem Essen nicht aufhören könne, werden insgesamt 33% der Jugendlichen (♂: 17%; ♀: 51%) in Hamburg identifiziert, die den entscheidenden den Cut-Off-Wert von ≥ 2 Punkten auf dieser Skala erreichen und damit als Verdachtsfälle für das mögliche Vorliegen einer Essstörung gelten.

¹ vgl. Anhang

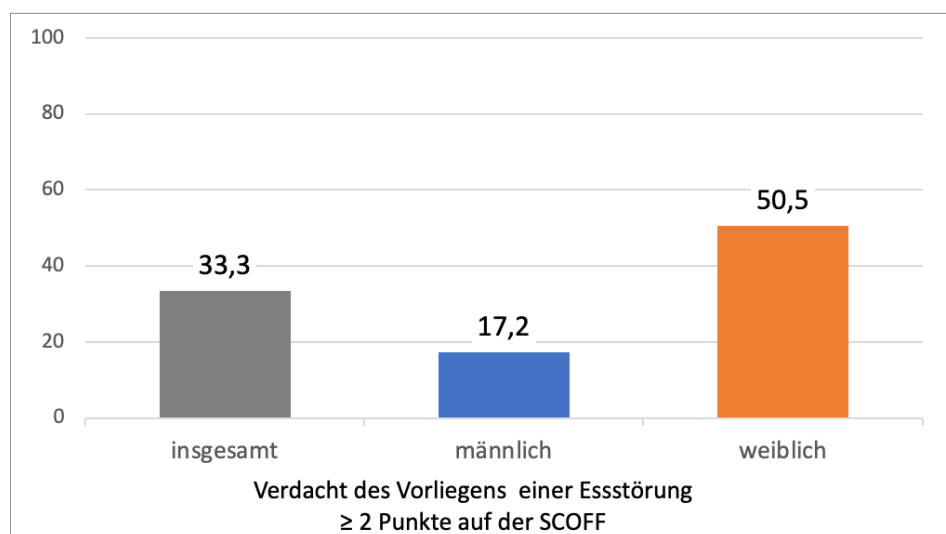
² Die Einstufung erfolgte gemäß den von der *Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter* als Richtschnur festgelegten Werten (vgl. Anhang).

Drei Viertel (74%) der männlichen und vier Fünftel (80%) der weiblichen Befragten haben gemäß der BMI-Einstufung ein Normalgewicht. Die Übrigen gelten zumeist als (stark) übergewichtig (♂: 21%; ♀: 12%) und seltener als untergewichtig (♂: 6%; ♀: 8%). Davon weicht die Selbsteinschätzung der 14- bis 17-jährigen Hamburger*innen deutlich ab: Hier sind es nur 38% der männlichen und 28% der weiblichen Jugendlichen, die sich für normalgewichtig halten. Die Mehrheit der Mädchen und jungen Frauen (56%) empfinden sich als zu dick, während die entsprechend gleichlautende Selbsteinschätzung bei den männlichen Befragten auf etwa 35% von ihnen zutrifft.

Auch wenn erwartungsgemäß das Gefühl, (eher) zu dick zu sein, unter den männlichen Jugendlichen mit einem positiven Befund auf der SCOFF-Skala bei 68% und unter den weiblichen Befragten sogar bei 74% liegt, so halten sich auch unter den Befragten ohne Auffälligkeit gemäß der SCOFF gut ein Viertel (27%) der männlichen und fast zwei Fünftel (38%) der weiblichen Jugendlichen für (eher) übergewichtig.

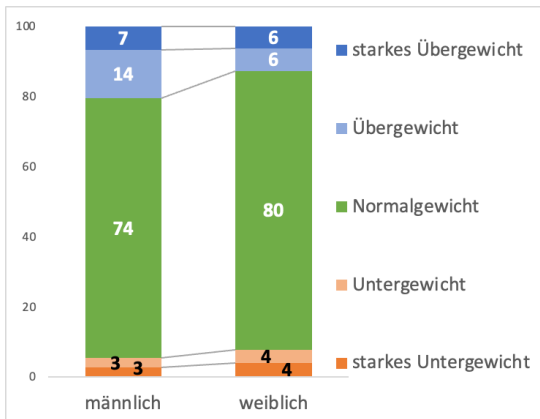
Alles in allem zeigt sich, dass für einen erheblichen Teil der Jugendlichen in Hamburg das Thema des ‚richtigen‘ Körpergewichts und die damit einhergehende selbstkritische Körperwahrnehmung eine wichtige Rolle spielen. Vergleichsweise groß sind dabei die Abweichungen zwischen der BMI-Klassifikation auf der einen und der Selbsteinschätzung des eigenen Körpergewichts der Jugendlichen auf der anderen Seite.

Anteil der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen in Hamburg 2021/22, bei denen gemäß der SCOFF-Skala¹⁾ der Verdacht des Vorliegens einer Essstörung besteht

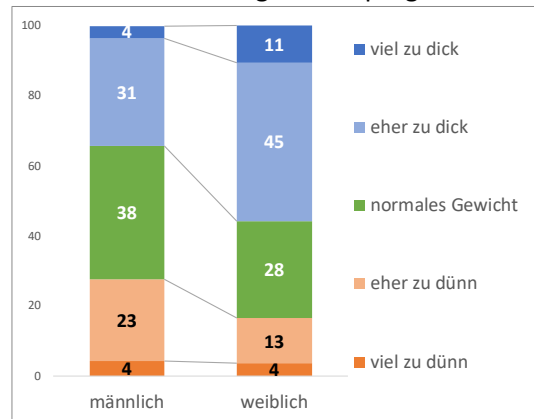


¹⁾ vgl. Anhang

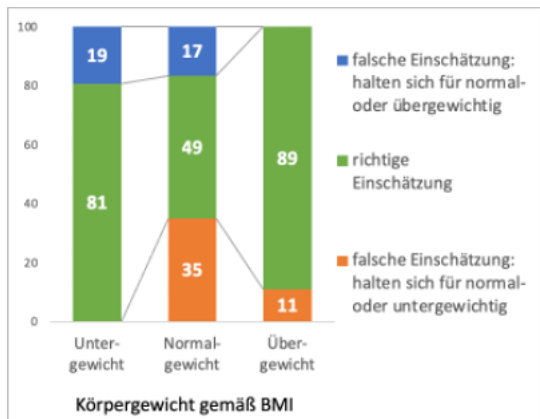
Gewichtsklassifikation nach BMI¹⁾



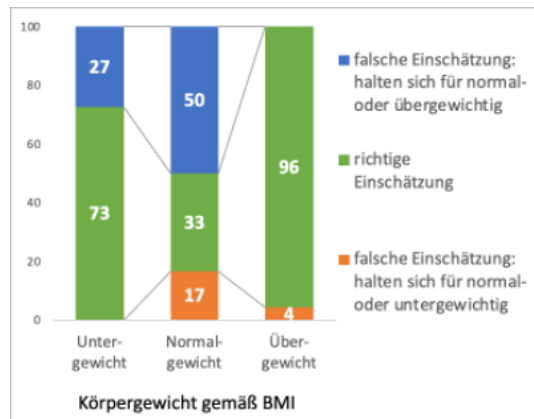
Selbsteinschätzung des Körpergewichts



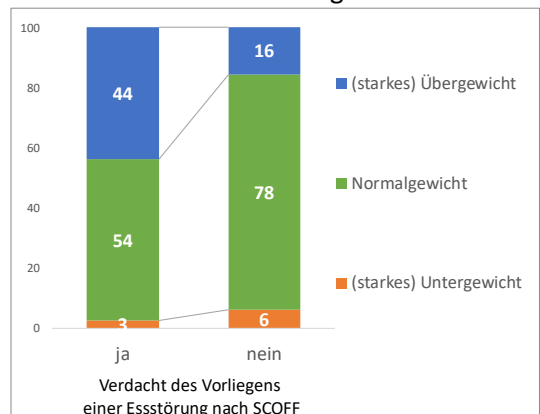
Übereinstimmung der Selbsteinschätzung des Körpergewichts mit BMI-Klassifikation: männlich



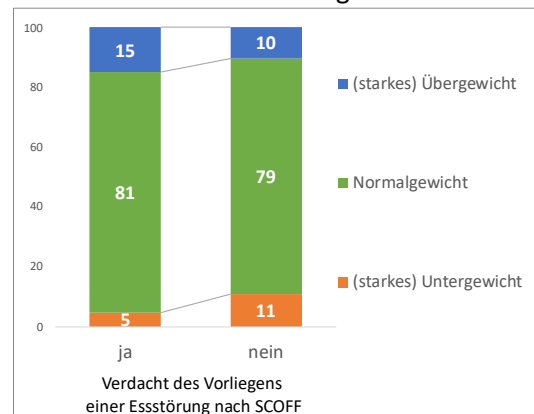
Übereinstimmung der Selbsteinschätzung des Körpergewichts mit BMI-Klassifikation: weiblich



Übereinstimmung der BMI-Klassifikation mit SCOFF-Zuordnung: männlich

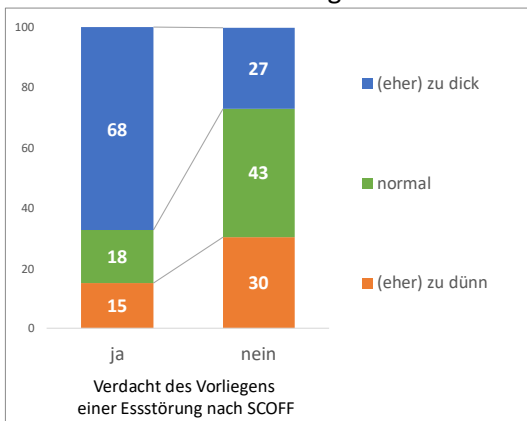


Übereinstimmung der BMI-Klassifikation mit SCOFF-Zuordnung: weiblich

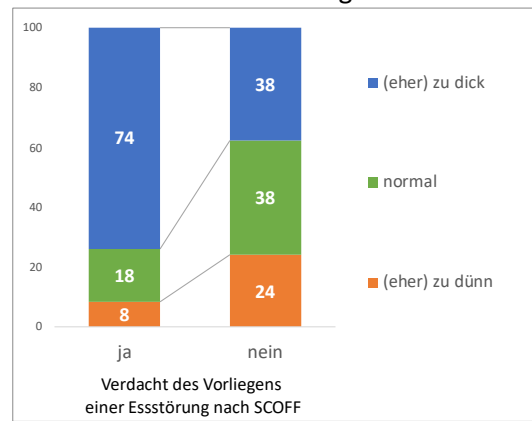


¹⁾ vgl. Anhang

Übereinstimmung der Selbsteinschätzung mit SCOFF-Zuordnung: männlich



Übereinstimmung der Selbsteinschätzung mit SCOFF-Zuordnung: weiblich



Anhang

Die der im vorliegenden Beitrag zugrundeliegende BMI-Kategorisierung bei Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihres Alters und Geschlechts

Jungen / Alter	Starkes Untergewicht	Untergewicht	Normalgewicht	Übergewicht	Starkes Übergewicht
7	13,0-13,6	13,7-14,4	14,5-18,4	18,5-20,3	ab 20,4
8	13,2-13,8	13,9-14,7	14,8-19,2	19,3-21,4	ab 21,5
9	13,4-14,1	14,2-15,1	15,2-19,9	20,0-22,5	ab 22,6
10	13,6-14,4	14,5-15,4	15,5-20,7	20,8-23,4	ab 23,5
11	14,0-14,8	14,9-15,9	16,0-21,5	21,6-24,4	ab 24,5
12	14,5-15,3	15,4-16,5	16,6-22,4	22,5-25,4	ab 25,5
13	15,0-16,0	16,1-17,2	17,3-23,2	23,3-26,2	ab 26,3
14	15,7-16,6	16,7-17,7	17,8-24,0	24,1-26,9	ab 27,0
15	16,2-17,2	17,3-18,4	18,5-24,5	24,6-27,4	ab 27,5
16	16,6-17,6	17,7-18,9	19,0-24,8	24,9-27,6	ab 27,7
17	17,0-17,9	18,0-19,2	19,3-25,0	25,1-27,6	ab 27,7
18	17,3-18,3	18,4-19,5	19,6-25,2	25,3-27,7	ab 27,8

Mädchen / Alter	Starkes Untergewicht	Untergewicht	Normalgewicht	Übergewicht	Starkes Übergewicht
7	13,2-13,8	13,9-14,5	14,6-18,2	18,3-20,1	ab 20,2
8	13,4-14,0	14,1-14,8	14,9-18,9	19,0-21,0	ab 21,1
9	13,6-14,2	14,3-15,1	15,2-19,7	19,8-22,1	ab 22,2
10	13,8-14,5	14,6-15,5	15,6-20,5	20,6-23,3	ab 23,4
11	14,1-14,9	15,0-15,9	16,0-21,3	21,4-24,4	ab 24,5
12	14,5-15,3	15,4-16,4	16,5-22,2	22,3-25,3	ab 25,4
13	15,0-15,8	15,9-17,0	17,1-22,9	23,0-26,2	ab 26,3
14	15,5-16,4	16,5-17,6	17,7-23,6	23,7-26,9	ab 27,0
15	16,0-16,9	17,0-18,2	18,3-24,3	24,4-27,4	ab 27,5
16	16,6-17,5	17,6-18,7	18,8-24,8	24,9-27,9	ab 28,0
17	17,1-18,0	18,1-19,3	19,4-25,3	25,4-28,3	ab 28,4
18	17,6-18,5	18,6-19,9	20,0-25,8	25,9-28,7	ab 28,8

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter zit. nach: MedizInfo – Gesundheitsportal für Verbraucher und Fachkräfte 2022. www.medizinfo.de/ernaehrung/essstoerungen/uebergewicht/kinder.shtml

SCOFF: Instrument zur Erfassung von Verdachtsmomenten des Vorliegens einer Essstörung

Essstörung: SCOFF (*Sick, Control, One, Fat, Food*)

„Übergibst Du Dich, wenn Du Dich unangenehm voll fühlst?“

„Machst Du Dir Sorgen, weil Du manchmal nicht mit dem Essen aufhören kannst?“

„Hast Du in der letzten Zeit mehr als 6 kg in 3 Monaten abgenommen?“

„Findest Du Dich zu dick, während andere Dich zu dünn finden?“

„Würdest Du sagen, dass Essen Dein Leben sehr beeinflusst?“

Antwortkategorien:

ja (1); nein (0)

Die Codes werden addiert, bei Befragten mit einem Wert von mindestens 2 liegt der Verdacht einer Essstörung vor.

(Quelle: Morgan JF, Reid F, Lacey JH. The SCOFF questionnaire: assessment of a new screening tool for eating disorders. *BMJ*. 1999; 319: 1467-1468. [doi:10.1136/bmj.319.7223.1467](https://doi.org/10.1136/bmj.319.7223.1467))

Kontakt:

Theo Baumgärtner

Forschung und Evaluation

Sucht.Hamburg gGmbH

Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.

Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg

Telefon Büro 040 284 99 18 13

Telefon Home Office 038844 9999 32

Telefon Mobil 0173 999 8733

E-Mail: baumgaertner@sucht-hamburg.de

URL: www.sucht-hamburg.de



Registergericht Hamburg HRB 141125 | Geschäftsführerin: Christiane Lieb